

Kursus
des Lyzeums
v. 12 15 Jahren
tag den 21. u. 22. April
genommen, ebenso

Arbeiter.

nahme der
für jugendl.
22. April,
schwerer sämt-
geladen.

Bestandacht

Ammlung:
stredde,

Präses.

O. terstr.

RT

g 5 Uhr.

as Stadt Bochoff

dem 22. April,

Langenhoff.

erung der Wahl-

schlossenen Rassen

Interzeichneten die

zu dieser Sitzung

zu:

ello. Vorkühnber

tionen.

April,

und Arbeiterinnen

schiffe aus den

n Veranstaltungen

verband.

terverband.

tür's Auge

g eine passende

oder Kneller

n oder damit zu

scheln.

in guter Aus-

aben bei

ocholt,

13

ahl

iden

en

ungs

Wurz,

nd 4946.

Westend 687.

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

16. Jahrgang

Montag, 23. April 1917

Nummer 94

Der Durchbruch nicht erreicht.

Während die Ententeblätter in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend verkündeten, die deutsche Stellung sei durchbrochen, scheint die französische und englische Oberste Heeresleitung nunmehr andere Direktiven ausgegeben zu haben, wie aus verschiedenen Pressstimmen hervorgeht. Die Ziele der Offensive werden bereits näher gesteckt. Ein Durchbruch durch die deutschen Linien sei nicht in erster Linie das erstrebte Ziel. Es handele sich darum, deutsche Reserven zu binden und andere mehr.

Dah indeß das Hauptziel der französischen Heeresleitung darin ginge, die deutschen Linien beim ersten Ansturm zu durchbrechen und aufzurollen, geht mit unüberlegbarer Klarheit aus Gefangenen- und Aussagen hervor. So sollte das berühmte 20. Armee- und 21. Division der französischen Führer, das in der Linie Cerny-Braye, dicht nördlich der Aisne, zum Angriff auf den verhältnismäßig schmalen Front angelegt war, am ersten Tage die wichtigen Höhen halbwegs Aisne und Laon, 10 Kilometer hinter der deutschen Front, erreichen. Diese Kerntruppe, die französische Garde, kämpft heute am fünften Tage der Schlacht noch in beziehungsweise um die erste deutsche Stellung.

Neulich sollte die zweite Division von Craonne aus bis zu dem 10 Kilometer nördlich liegenden Dorfe Mauregnon, zwei Kilometer südlich der Eisenbahn Laon-Montaigny vordringen. Aber auch hier blieb vollständig auf dem Gefechtsfeld. In der ersten Linie fielen. Ihre Verluste waren sehr groß, daß ihre Trümmer bereits am dritten Kampftage herausgezogen und von der 68. Division abgelöst werden mußten. Diese 68. Division gehört zur Reserve-Armee mit dem bezeichnenden Namen „Armee de poursuite“. Jägertruppen, in Eilmärschen getrieben, Kavallerie und Radfahrer-Kompagnien sollten bereits am 16. April, 9 Uhr vormittags, zur Verfolgung eintreffen und den erwarteten Erfolg des ersten Tages zur Verschmetterung der deutschen Armee ausbauen.

Auf der ganzen, etwa 60 Kilometer langen Schlachtfeldfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye-Cerny-Craonne, nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzubringen, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin des Dames zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlaufen in ihrem Blute zusammen, ebenso bei Cerny, wo nachmittags und abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand.

Bei Craonne bereitete mehrstündiges schweres Artillerie- und Minenwerferfeuer die Angriffe vor. Die feindlichen Sturmwellen wurden vom Artillerie- und Maschinengewehrfeuer gestoppt und zusammengebrochen. Sämtliche Angriffe bei und nördlich Craonne scheiterten unter allerhöchsteren französischen Verlusten, die jene der blutigen Voreil- und Champagne-Schlacht von 1915 weit überstiegen. Ein Sturmhaufen, der auf einer Stelle bis in unseren zweiten Graben vordringen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonetten zurückgeworfen, wobei er eine große Anzahl von Gefangenen zurückließ.

An den Brennpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Tank-Geschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatenhagel vertrieben und zum größten Teile vernichtet. Allein in dem schmalen Abschnitt von Miette bis zur Aisne auf einer Strecke von knapp 2 Kilometer Breite liegen 32 bewegungsunfähige, in Brand geschossene Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen. Günstig gestaffelte Maschinengewehre zum Schützen gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefallenen überfüllt. Die Verluste der wieder rückwärts ins Feuer gekehrten russischen Truppen sind wie am Vortage bei Briant wieder beträchtlich.

Bei einem Gegenstoß haben wir in den Vortagen verlorene Gräben zurückerobert und einen Offizier und 143 Mann zu Gefangenen gemacht.

Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände auf wichtigen Höhenstellungen nahmen. Nachdem sich die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerwarteten Ein-

Deutsche Tagesberichte.

Gr. es Hauptquartier, 21. April. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Erfundungsvorläufe im Ypernbogen brachten eine Anzahl Gefangene und Beute an Grabenwaffen ein.

Die allmähliche Steigerung der Feuerstätigkeit zwischen Loos und der Bahn Arras-Cambrai hält an.

Front des deutschen Kronprinzen.

Truppen aller deutschen Stämme vollführten auf dem gewaltigen Schlachtfeld an der Aisne und in der Champagne im Kampfe Mann gegen Mann und bis zum Tode getreuen Ausharren bei schwerstem Feuer täglich und stündlich Heldentaten! Der Heeresbericht kann sie nicht einzeln nennen.

Gestern vormittag wurde durch Stoßtruppen die ehemalige Zunderfabrik südlich von Cerny vom Feinde gesäubert; weiter östlich an der Heurtebise-Ferne schlugen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am Brimont wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

In den Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisnefront wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Braye, von der Hochfläche von Paissy bis zur Senke östlich von Craonne, zwischen Prosnes und der Suippes-Niederung. Am Chemin des Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen. In der Champagne scheiterte der Angriff vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturmtruppen in die feindlichen Linien und kehrten mit Gefangenen zurück.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Ostlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach Wunisch. Auch dort blieben mehrere Franzosen gefangen in unserer Hand.

Ungünstiges Wetter der letzten Tage lähmte die Fliegerstätigkeit ein. Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen 7, durch Abwehrfeuer 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen

Front von Massen und Maschinen in den ersten Tagen an durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem Südbufer der Aisne spricht, der den Franzosen den ausgebauten Brückenkopf zwischen Conde und Bailly und auch die Ostflank-Bailly zurückgab. Zu lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt wurde.

Italienische Stimmen zum verheißenen französischen Durchbruch.

BB. Lugano, 20. April. Die italienischen Blätter geben bereits zu, daß die englisch-französische Offensive abwärts zum Stillstand gekommen sei.

Der Mailänder „Secolo“ sucht den Mißerfolg durch das schlechte Wetter zu erklären. Regen und Schneestürme hätten den Durchbruch zunächst noch verhindert, so daß die bisherigen Operationen der Entente nur als Vorarbeiten zu betrachten seien. Der nächste Vorstoß der Entente-Truppen werde zweifellos von größtem Glück begleitet sein. Indessen muß der „Secolo“ immerhin einräumen, daß

Front ist bei meist geringer Gefechtsstätigkeit die Lage unverändert.

Ludendorff.

Der Erste Generalquartiermeister

Gr. es Hauptquartier, 22. April. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An mehreren Stellen der flandrischen und Artoisfront nahm gestern der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu, nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu äußerster Heftigkeit. Truppenbewegungen vor unserer Linie wurden unter Vernichtungsfeldfeuer genommen. Ein starker englischer Erfundungsvorstoß auf dem Nordufer des Baches wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

An der englischen Front nordwestlich von St. Quentin vormittags kleine Gefechte. Südlich der Somme nur Artilleriekampf.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampfstätigkeit bis zum Abend gering.

Bei Braye-au-Val sprengten unsere Sturmtruppen ein französisches Blockhaus mit Befahrung.

Bei Braye-Heurtebise-Ferne, an der Straße Reims-Reufchatel, nördlich Prosnes und auf dem Westufer der Suippes-Gefechte, die für den Feind verlustreich endeten.

Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert. Die Gegner verloren im Luftkampf 6 Flugzeuge, von denen 5 von der Jagdstaffel des Mittmeisters Fehrn. v. Richthofen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Neuport ein feindliches Luftschiff zum brennenden Absturz in See.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Auflebende Gefechtsstätigkeit im Cerny-bogen und südwestlich des Doiranjoes.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Deutschen auf der Linie Vimy-Doos-Dens eine große Aktivität entfalten, und daß die deutschen Truppen die neuen Stellungen der Engländer mit einem schrecklichen Artilleriefeuer besetzen würden.

Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht einen Frontbericht Varginis, der ebenfalls recht kleinlaut ausfällt, daß die monatelangen Vorbereitungen der deutschen Verteidigungsstellungen der Linie Loos-Dens-Morcourt-Dopp, sowie der Linie von La Bassée bis Douai eine große Planmäßigkeit verrieten. Die Deutschen würden den englisch-französischen Heeres-Operationen fraglos noch weiter Schwierigkeiten bereiten. Die Entente-Truppen müßten darauf gefaßt sein, noch manchen Hemmungen zu begegnen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die französische Erwiderung.

BB. Berlin, 20. April. Aus Genf wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Servé gesteht in seiner „Victoire“: Wir sind vor dem Plateau von Craonne aufgehalten worden. Die Kämpfe sind so hart und schwierig, daß unsere schlimmsten Befürchtungen übertrumpft wurden. Die Ueberrumpfung des Feindes mißlang. Er hielt Reserven bereit.

„Tamps“ meint, nur die abermalige Aufwendung von Artillerie könne ein merkbares Vordringen zwischen Soissons und Reims ermöglichen, es sei deshalb Geduld nötig.

Wieder eine getäuschte Hoffnung.

BB. Berlin, 21. April. Tanf, das war die Lösung für die Autoindustrie unserer Gegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren von der Somme wurde das Programm dieses feuerpeinenden Panzerwagens von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage in Massen hergestellt, sollten diese ungeschlagenen Maschinen bei der großen, so und so vielen, und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederreißen. Die Phantasie der Zeitungsblätter wurde schon lange vorher getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieses mit Stolz genannten Dreadnoughts des Landheeres, und sie kamen auch in ganz beträchtlicher Zahl sowohl bei Arras als auch an der Aisne.

Wo aber blieb das Niederwalzen? 12 Tanks kamen am 11. 4. als erste Schützenlinie angetroffen gegen die Front Bullecourt-Ducant. Sie sollten den Australiern die Arbeit abnehmen. Die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht. Als erste blieben die Panzerfahrzeuge liegen, in Brand geschossen. Andere folgten, durch kam keiner. Als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heikelsten hergeht, in der deutschen Stellung hängen geblieben, von beiden Seiten umfaßt und gefangen genommen wurden, erklärten sie müde: Diese verdammten Tanks sind an allem schuld.

Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks vor allem beim 32. und 5. französischen Korps bei Berry-au-Bac eingesetzt. Abends kam das französische Panzerkorps am Nordufer der Aisne. Meinung eines deutschen Führers: 31 kampfunfähige Tanks allein vor der Front meiner Division! Die angeführten Tankoffiziere sind nicht mit ihren Gefährten sehr unzufrieden. Ihre Meinung sei nur dort möglich, wo sie nicht von Geschützen gefaßt werden können.

Englische Verluste in der Arras-Schlacht.

BB. Berlin, 21. April. Nach einer Meldung der „Deutschen Kriegszeitung“ aus Mosendal lassen aus Dleppie dortselbst eingetroffene Meldungen keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß die englische Durchbruchsoffensive bei Arras einer sehr entmutigenden Eindrücke auf die nordfranzösische Bevölkerung gemacht hat. Man war hoch gespannt, denn die kritischen Offiziere befehligen sich seit der Zurückverlegung der deutschen Front, überall zu erzählen, daß die Hindenburg-Linie innerhalb einer Woche an den Rhein zurückgezogen werde.

Was die englischen Verluste betrifft, ist bekannt, daß St. Omer einem kleinen Lazarett gleich. Es liegen dort allein 25 000 Verwundete, zumeist Kanadier und Schotten. Man kann, soweit verlässliche Berichte nach Holland gelangt sind, annehmen, daß die englische Offensive während der beiden ersten Tage ungefähr 1 1/2 Divisionen kampfunfähig machte. Dafür spricht auch der starke und überhöhte Truppenmehrschub aus den nordfranzösischen Lagern. Die englischen Offiziere erklären rundweg, der Krieg müßte bis Juli fertig sein. Diese Auslassung ist mit den Folgen des U-Boot-Krieges in Zusammenhang zu bringen. Großer englischer Munitionslager in die Luft geschossen.

BB. Berlin, 20. April. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Antwerpen sind hinter den englischen Stellungen 65 000 Tonnen Munition in die Luft geschossen.

Die Fliegerverluste sind enorm. In England wurde ein Aufruf zur freiwilligen Meldung zum Fliegerdienst veröffentlicht.

Befehlshaber von Ostlich und West.

BB. Berlin, 21. April. Die „Vöster Nachr.“ melden laut Vol. Anz.: Nach nur kurzer Unterbrechung hat im Sundgau an der Front zwischen Ostlich und der Schweizer Grenze das französische Artilleriefeuer erneut eingesetzt, und wiederum haben die Franzosen auf das stark beschädigte Ostlich einen wahren Granatenhagel ausgeschüttet, der die Außenquartiere aufs schwerste beschädigte und die Vortrassen zum größten Teil dem Erdboden gleich machte.

Mit Ferngeschossen wurde seit Mittwoch nachmittags auch die Stadt Pfirt neuerdings beschossen, doch ist der Schaden hier weniger groß, da die französischen Geschosse meistens ihr Ziel verfehlten und lediglich Felder und Wälder durchschlugen. An den Häusern ist nur ganz unbedeutender Schaden angerichtet worden. Die Bevölkerung des Städtchens wurden wegen der stetigen Beschichtung durch die Franzosen schon vor längerer Zeit entfernt.

